

Vermarktung auf zwei Vertriebswegen

Traditionell und im Internet / Wirtschaftsminister Pfister und Yatego schließen Kooperationsabkommen

Von Hans-Jürgen Kommert

St. Georgen. Seit der Firmengründung vor sechs Jahren hat sich Yatego nach eigenen Angaben zur größten deutschen »Shopping-Mall« im Internet entwickelt. Jetzt besuchte der baden-württembergische Wirtschaftsminister Ernst Pfister das Unternehmen.

Heute arbeiten bei dem Internet-Unternehmen bereits über 100 Mitarbeiter. Damit ist Yatego ein wichtiger Arbeitgeber in der Region. Die zuständige IHK verlieh dafür bereits den Preis »Jobmotor«.

Weil das Engagement für den regionalen Einzelhandel ausgebaut werden soll, haben sich die Schwarzwälder Unterstützung aus Stuttgart geholt.

Gegenseitige Ängste abbauen

»Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten gilt es, Netzwerke zu knüpfen. Daher muss eine Symbiose zwischen stationärem Einzelhandel und dem Onlinehandel geschlossen werden. Hier gilt es, gegenseitige Ängste abzubauen«, schilderte Geschäfts-



Michael Ollmann (von links), Patrick Koetter, Minister Ernst Pfister, Albert Kampf und Geschäftsführer Stephan Peltzer beim Rundgang durch die Yatego-Räumlichkeiten im Technologiezentrum. Ganz rechts ist Support-Mitarbeiter Patrick Richter zu sehen. Foto: Kommert

führer Stephan Peltzer seine Intention. »Um dies zu ermöglichen, haben wir mit dem Minister gesprochen.« Minister Pfister betonte, dass speziell die Vermarktung auf beiden Vertriebswegen für Einzelhändler sehr fruchtbar sei. »Um einer Verödung unserer Innenstädte vorzubeugen, müssen wir ein zweigleisiges Vorgehen des Einzelhandels

forcieren«, meinte der Minister. »In den nächsten Jahren wird in 60 000 Unternehmen ein Generationswechsel stattfinden. Damit stehen viele junge Einzelhändler vor der Frage, das Geschäft weiter zu führen oder aufzugeben. Gerade ihnen gilt das Kooperationsabkommen, dass ich heute mit Yatego geschlossen habe.« Dabei ginge es von seiner

Seite aus hauptsächlich um politische Aufklärungsarbeit.

Nach umfassendem Austausch mit der Yatego Geschäftsleitung folgte eine Firmenführung.

Vor Ort konnte sich der Minister über geplante neue Projekte ein Bild machen. Auch die Ausbildungssituation konnte er in Augenschein nehmen. Erstaunt zeigte sich

Pfister auch über die »sehr junge und kompetente Mannschaft.«



Peter Frankenberg referierte im »Seehaus«. Foto: Hübner

Bei Speicherung elektrischer Energie zulegen

Peter Frankenberg referiert über Anforderungen an Forschungs- und Bildungspolitik

Von Stephan Hübner

St. Georgen. Über die Anforderungen an zukünftige Forschungs- und Bildungspolitik sprach im »Seehaus« Peter Frankenberg, der seit 2001 Minister für Wissenschaft, Forschung und Kunst ist.

Forschung und Entwicklung seien Deutschlands Zukunft, meinte Frankenberg, und wies darauf hin, dass in Baden-Württemberg mehr als 42 Prozent der Jugendlichen eines Altersjahrgangs ein Studium aufnehmen, was weit über dem Bundesdurchschnitt liege.

Um den Standort Deutsch-

land zu stärken, sollen laut Frankenberg Forschungsgemeinschaften geschaffen werden. Per Exzellenzinitiative soll Grundlagenforschung in den Bereichen Bio- und Nanotechnologie oder organischer Elektronik erfolgen, sowie die Verbindung von Universitäten und Wirtschaft gefördert werden.

Ein weiterer Forschungszweig ist die Speicherung elektrischer Energie. Deutschland müsse bei der Batterietechnik deutlich zulegen, so Frankenberg. Auch Medizintechnik sei einer der großen Zukunftsmärkte. Im Hochschulpakt schließlich sollen

zusätzliche Studienplätze geschaffen werden.

In der Fragerunde sprach ein Zuhörer das Problem an, dass viele Akademiker ins Ausland abwandern. Frankenberg sagte, dass seiner Meinung nach genauso viele nach Deutschland kommen, viele aus Osteuropa. Ein besonderer Fall seien Mediziner, die beispielsweise in Großbritannien wesentlich mehr Geld verdienen als hierzulande.

Die Befürchtung, dass aufgrund der Studiengebühren nur noch die Elite ausgebildet werde, konterte Frankenberg damit, dass die Gebühren gerade einmal zehn Prozent der

Studienkosten abdecken. Zudem brauche Deutschland einen Mentalitätswandel, was die Ausbildungskosten angehe, so Frankenberg. Es könne nicht alles durch die öffentliche Hand finanziert werden, sondern jeder müsse selbst dazu herangezogen werden.

Auf Beifall stieß eine Anmerkung Klaus Panthers, des ehemaligen Schulleiters der Robert-Gerwig-Schule in Furtwangen. Er meinte, dass eine Stadt wie St. Georgen bei der Einrichtung von Werkrealschulen nicht ausgeschlossen werden dürfe, auch wenn ein paar Schüler fehlten.

KURZ NOTIERT

Bei Unfall entsteht 7000 Euro Schaden

St. Georgen. Über einen Unfall am Mittwoch berichtet das Polizeirevier. Gegen 20 Uhr war ein Autofahrer im Bereich Allmendbühl in Richtung Schwanenhöhe unterwegs. An der Einmündung in die Straße »Am Schwanen« missachtete er die Vorfahrt eines von rechts kommenden Pkw-Fahrers. Bei der Kollision entstand 7000 Euro Schaden.

Senioren wandern am Feldberg

St. Georgen. Die Senioren des Alpenvereins wandern am Dienstag, 15. September, am Feldberg. Die Strecke führt vom Caritasheim zur Moräne, Albschlucht, Wasserfälle nach Menzenschwand und dann zurück vorbei am Rabenfelser, Ruckenhütte zur Menzenschwanderhütte (Einkehr). Eine Kurztour mit Besichtigung des Naturparkhauses wird ebenfalls angeboten. Abfahrt mit Privatautos ist um 9 Uhr am Klosterweiher. Gäste sind willkommen.

Musik in Reinkultur mit großen Gefühlen

»Quartett Villa Berg und Freunde« überzeugt durch eingängige Interpretationen

Von Siegfried Kouba

St. Georgen. Die Musikfreunde kamen mit dem Konzert des »Quartett Villa Berg und Freunde« voll auf ihre Kosten. Die Musiker boten Paradenstücke der Streicherliteratur und präsentierten hohe Musizierkunst bei eingängigen Interpretationen und zupackender Ansprache, die den Zuhörer fesselte.

Höhepunkt des Abends waren die »Souvenir de Florence«, eine innige Erinnerung Tschaikowskis an die italienische Stadt. Von südlichen Anklängen war im Opus 70 allerdings nichts zu spüren. Alle vier Sätze waren mit dem Odem slawisch-volkstümlicher Empfindung belegt und zeugten von der positiven Situation des Komponisten.

Absolute Musik in Reinkultur, aber mit großen Gefühlen wurde geboten. Gabriele Turck und Gesa Jenne-Dönnweg (Violinen), Ingrid Philipp und Dirk Hegemann (Bratschen) sowie den Cellisten



Das »Quartett Villa Berg und Freunde« setzte mit Tschaikowskys »Souvenir de Florence« ein Glanzlicht auf. Gabriele Turck (von links), Gesa Jenne-Dönnweg, Ingrid Philipp, Dirk Hegemann, Karsten Dönnweg und Wolfgang Dühorn waren in musikalischer Topform zu hören. Foto: Kouba

Karsten Dönnweg und Wolfgang Dühorn war das konzentrierte Zusammenwirken anzumerken. Ausdrucksstark mit russischer Leidenschaft und »con fuoco« war der erste Satz (Allegro con spirito), den ein großer dynamischer Spannungsbogen durchzog. Herausragend war das tief gehende Viola-Solo, untermalt durch das Pizzicato der anderen Instrumentalisten. Mit nahezu kirchlicher Feierlichkeit erklang das Adagio, wobei die

Romanze von erster Violine und Cello bestens ankam. Beim Finale zeigten alle Musiker ihr Qualitätskennzeichen.

Ein heiterer Schubert wurde mit dem Streichtrio B-Dur geboten. Gesa Jenne-Dönnweg, Dirk Hegemann und Karsten Dönnweg verstanden es, die Unbeschwertheit eines jungen Mannes zu transportieren. Technische Beherrschung verstand sich von selbst. Zu einer wahren Verbeugung vor dem Meister aus

Rohrdorf wurde die Interpretation des »Kaiserquartetts«.

Ein besonderer Leckerbissen wurde mit dem Menuett geboten, bei dem die erste Geigerin zur Hochform auflief und mit sattem Strich überzeugte. Bewunderung verdiente auch das Finale mit vielseitiger Themenbehandlung und verschiedenen Stimmungslagen – ein packendes Erlebnis und eine großartige Reminiszenz an Papa Haydn, der vor 200 Jahren verstarb.

ST. GEORGEN

► Das Hallenbad hat heute von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

► Das Phonomuseum öffnet heute von 9 bis 12.30 Uhr und von 14 bis 17 Uhr.

► Das »Geschichtslädele« des Vereins für Heimatgeschichte in der Bahnhofstraße 56 öffnet heute von 15 bis 18 Uhr.

► Die Narrenzunft hält ihre Hauptversammlung am Samstag, 26. September, um 20 Uhr im Gasthaus »Engel« ab. Auf der Tagesordnung stehen Wahlen und Ehrungen.

► Die Kundo-Rentner treffen sich am Donnerstag, 17. September, um 14.30 Uhr in der Rupertsberg-Gaststätte zum gemütlichen Hock.

► Der FV/DJK trifft sich zur außerordentlichen Mitgliederversammlung am Freitag, 25. September, um 19.30 Uhr in der Gaststätte »Am Roßbergstadion«. Dabei wird gewählt und die Satzung geändert.

► Ein Tauschabend der Briefmarkensammler findet am heutigen Freitag um 20 Uhr im Hotel »Adler« statt.

► SPD-Bundestagskandidat Friedrich Scheerer informiert morgen von 8 bis 10 Uhr auf dem Marktplatz.

► Die Marinekameraden treffen sich am Freitag, 11. September, um 20 Uhr zur Monatsversammlung in der Rupertsberg-Gaststätte. Es sollte das Sweat-Shirt mitgebracht werden.

► Die Monatsversammlung des Trachtenvereins findet heute um 20 Uhr im Gasthaus »Stadt Frankfurt« statt.

► Die Hundefreunde feiern morgen um 14 Uhr ihr Sommerfest. Die Gäste erwartet Leckeres aus der Piratenküche und Unterhaltung.

► Für einen Erste-Hilfe-Kurs beim Roten Kreuz am 19. und 20. September sind noch einige Plätze frei. Anmeldungen sind noch heute unter Telefon 07724/946930 möglich.

► Das Naturfreibad Klosterweiher öffnet bei guter Witterung bis 13. September täglich von 10 bis 20 Uhr.

BRIGACH

► Die Landjugend trifft sich morgen um 6.45 Uhr am Klosterweiher zum Ausflug.

OBERKIRNACH

► Ein Zwiebelkuchenfest bieten die Kirnacher Landfrauen heute von 14.30 bis 17 Uhr auf dem Mühlenplatz in Unterkirnach.

PETERZELL

► Der Ortschaftsrat kommt am Donnerstag, 17. September, um 20 Uhr zur Sitzung im Rathaus zusammen. Es wird der Ortsvorsteher gewählt.

IM NOTFALL

NOTRUFNUMMERN

Notruf: 110.
Feuerwehr: 112.
Notarzt/Rettungsdienst: 112.
Giftnotruf: 0761/19240.

NOTDIENST

Ärzte und Zahnärzte: Info-Telefon: 01805/19292-410.
Strom, Gas und Wasser: 07722/8610.

APOTHEKEN

St. Georgen: Apotheke an der Lorenzkirche, Hauptstraße 24, Telefon 07724/949870.

REDAKTION

Lokalredaktion
Telefon: 07724/9481816
Fax: 07724/9481815
E-Mail: redaktionst-georgen@schwarzwaelder-bote.de